

„Ich bin gekommen dass sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ – Joh 10,10

Tagesevangelium am 26. April 2021

Einführung

Da diese Worte für mich zu den Lieblingsaussagen Jesu gehören, habe ich sie für das heutige Gebet ausgewählt. Im griechischen Text heißt es sogar „perisson – in Überfluss“. Ist das erstrebenswert? Wir haben es in der westlichen Welt täglich: Leben in der „Überfluss-Gesellschaft“, in der das Versprechen „Mehr von allem“ als Glücksverheißung ein Grundrauschen der medialen Werbung ist. Dem sind wir im Privaten und im Öffentlichen ausgeliefert: Überschuss, Zuwachs und „Mehr als bisher“ liegen als die Haupttöne eines erfolgreichen wirtschaftlichen und politischen Handelns in den Ohren – auch wenn Corona uns eines anderen zu lehren versucht.

Dort, wo Mangel herrscht, wird das „Mehr von allem“ zum Lockruf einer scheinbar besseren Zukunft, eines Lebens im Überfluss. Dies erfahre ich seit vielen Jahren bei meinen Besuchen in Bolivien. Nicht erst heute treibt dieser Lockruf Menschen um, auch in früheren Zeiten hat er sie aus ihrer Heimat in die Fremde, übers Meer und nicht selten in den Tod getrieben. Der Aufbruch „in ein Land, wo Milch und Honig fließen“ (Ex 3, 8), verläuft sich oft in Wüsten oder endet auf einem sinkenden Boot. Überfluss erzeugt Sog und Druck.

Lied

(Übersetzung:

De noche iremos Lobe 38

In dunkler Nacht wollen wir ziehen lebendiges Wasser zu finden.
Nichts als Durst wird uns leuchten, nichts als Durst wird uns leuchten.)

Hinführung

Was mir bei dieser Stelle und den Worten Jesu auffällt, ist der Subjektwechsel. Er sagt: Ich bin gekommen – aber nun nicht: damit ich ... glücklich, reich oder berühmt werde oder so ähnlich. Sondern Jesus sagt: damit sie das Leben haben, und mit "sie" meint er alle Menschen.

Wir müssen also unsere obigen Verstrickungen nicht einfach hinnehmen, sondern sie erkennen, sie meiden, wo es möglich ist, wach sein und gegensteuern - ein wenig darüber nachdenken, welche Produkte wir kaufen und wer daran verdient und wer nicht usw. Zeichen setzen - gegen den Geiz, für die Teilhabe.

Ein Auge aufeinander haben - und die Globalisierung erleichtert es uns, auch ein Auge auf diejenigen zu haben die weit weg sind. Um das zu tun müssen wir nicht die Welt aus den Angeln heben - das kann nur Gott allein. Wir dürfen kleine Schritte tun und wir müssen auch nicht besonders stark sein.

Lesung

Joh 10,9-11

9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. 10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. 11 Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Stille

Lied

Hilf Herr meines Lebens GL 440

Bitte

Gott schenke uns immer neu Orientierung und Zuversicht. Er ermutige und stärke uns, in der liebenden Hingabe zu den Menschen und zu ihm zu wachsen, damit es in uns und in unserer Welt gerechter und österlicher werde.

Liedruf

Höre, Herr, erhöre uns, Lobe 16

Vater unser

Segensgebet

Kurt Marti schreibt in den letzten zwei Strophen eines Gedicht zur Auferstehung:

„ich weiß nur
wonach ihr nicht fragt:
die auferstehung derer die leben
ich weiß nur
wozu Er uns ruft:
zur auferstehung heute und jetzt“

Dazu segne uns Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Evensong

Strophe 1, 2 und 5, Lobe 103